

Fünfviertel Jahrhunderte Stehli Seiden AG, Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]**

Band (Jahr): - **(1965)**

Heft 4

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-793144>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

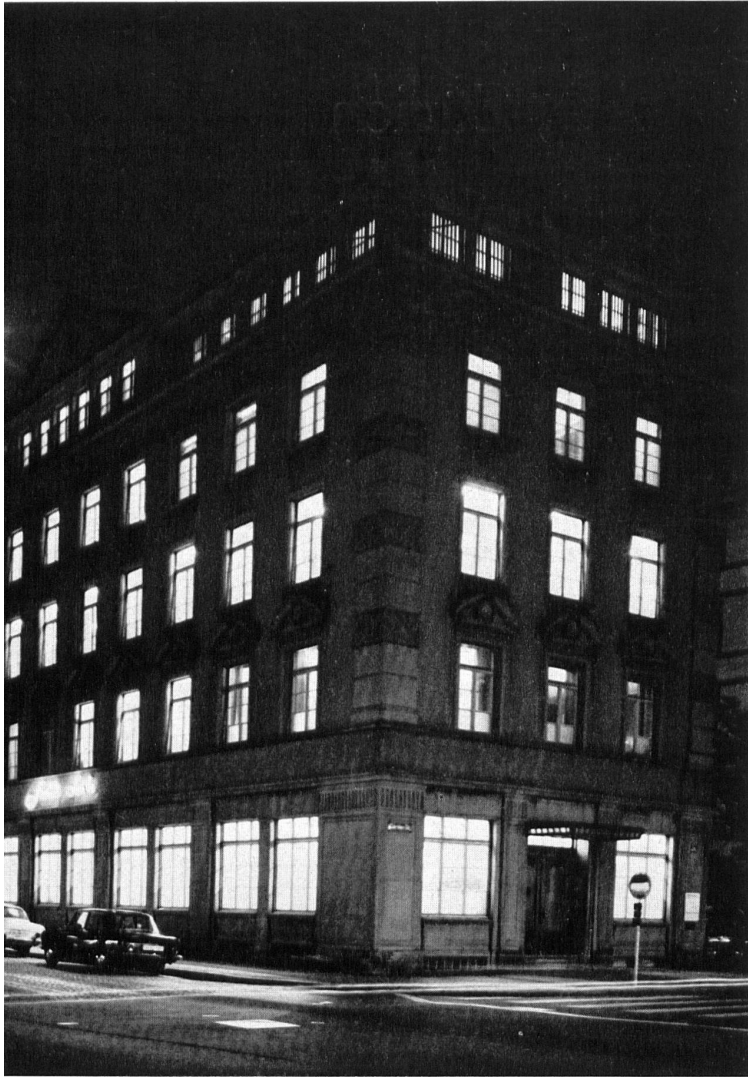
Fünfviertel Jahrhunderte Stehli Seiden AG, Zürich

Die Firma Stehli Seiden AG wurde im Jahre 1840 von Nationalrat Rudolf Stehli-Hausheer, dem Urgrossvater der jetzigen Firmeninhaber, in seinem Heimatdorf Obfelden im Zürcher Bezirk Affoltern am Albis gegründet. Es charakterisiert diesen weitblickenden Unternehmer, dass er sich gegen mancherlei Widerstände für den Bau der Gotthardbahn über Affoltern und die Gründung einer « Ersparungscassa », der späteren Zürcher Kantonalbank, einsetzte. Damals bestand die Hauptaufgabe des Fabrikanten darin, die notwendige Seide gefärbt

und gezettelt bereitzustellen und sie dann vielen Heimwebern in Obfelden und den Nachbargemeinden zur Verarbeitung zu überlassen. Bis zur Eröffnung der Eisenbahnlinie Zürich-Zug-Luzern im Jahre 1865, erfolgte der Transport der Seide zum Färben nach Zürich über den Albis mit Botenwagen, der ebenfalls die Lohngelder mitzuführen hatte und deshalb allerlei Gefahren ausgesetzt war. Diese Anfänge hatten ausschliesslich lokalen Charakter, doch dehnte sich der Verkauf bald in die fernsten Teile der Welt aus.

Ansicht der Weberei in Obfelden





Sitz in Zurich

Um die Zeit des deutsch-französischen Krieges, von 1870-1871 begann man, die Seide mechanisch zu weben. Die Firma Stehli installierte die ersten 24 Stühle anno 1871, welche durch eine 10 PS-Dampfmaschine angetrieben wurden. Die Mechanisierung machte unablässig Fortschritte und verdrängte bald die alte Heimweberei. Zu den neuen Webstühlen gesellte sich bereits 1879 die Jacquardweberei.

Durch umsichtige und tatkräftige Leitung wuchs die Firma stetig. Der Verbrauch von Rohmaterial stieg so stark, dass im Jahre 1884 in Germignaga bei Luino (Italien), nahe der Schweizer Grenze, wo die Schweizerischen Bundesbahnen einen eigenen Bahnhof zum rascheren Umschlag der über Genua transportierten Güter unterhielten, eine Seidenspinnerei und -zwirnerie erworben wurde, was raschere und günstigere Lieferungen ermöglichte. In der Folge wurden auch in Nordamerika und Deutschland eigene Produktionsstätten gegründet.

Der Stehli-Konzern ist inzwischen zu einem Weltunternehmen mit eigenen Büros und Vertretern in fast allen Ländern des Erdkreises geworden. Es ist ein ausgesprochenes Familienunternehmen, in dem heute die vierte Generation dem Geschäft vorstehen. Unter der kundigen Leitung von Emil Stehli-Hirt, dem Sohn des Gründers und von Robert Stehli-Zweifel, dem Enkel des Gründers, und seinen Söhnen, den jetzigen Inhabern, Robert Stehli-Pestalozzi und Alfred Stehli-Kaufmann, erwarb sich die Firma nicht nur in der Schweiz, sondern auf der ganzen Welt ein bedeutendes Ansehen. Robert Stehli-Zweifel war Mitbegründer des Verbandes Schweiz. Seidenstoff-Fabrikanten und jahrelang Präsident des Verwaltungsrates der Seidentrocknungsanstalt. Die Pensionskasse der Firma, bereits im Jahre 1917 gegründet, welche seinen Mitarbeitern einen schönen Lebensabend sichern sollte, ist sein Werk, das er ständig mit grösseren Beträgen aufnete.

Neben Seide und Kunstseide werden in neuerer Zeit auch vollsynthetische Fasern wie Nylon und Terylene verarbeitet, was immer neue fabrikationstechnische Probleme aufwirft. Von den mechanischen Webstühlen musste Schritt für Schritt auf automatische Webstühle umgestellt werden. Es ist zu erwarten, dass im sich herausbildenden europäischen Markt die z.T. handwerkliche Herstellungsweise auf industrielle Produktionsmethoden in grossen Serien umgestellt werden wird, ohne dabei die Qualität zu beeinträchtigen. Nur durch ständige Anpassung an den Markt und grösste Beweglichkeit war es möglich, den europäischen und überseeischen Kunden immer neue, modisch richtig liegende Gewebe für Damen- und Herrenkleider, Krawatten, Blusen und Wäsche anzubieten und sich auf den Weltmärkten gegen die scharfe Konkurrenz des In- und Auslandes zu behaupten.

Kleid : reine Seide imprimé ▶
Mantel : Shantung cuir (reine Seide)

